

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 7 (1933)
Heft: 3

Artikel: Hochtäler des Wallis = Le beau Valais
Autor: W.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochtäler des Wallis



Das Matterhorn, der grosse, ferienlockende Magnet des Zermattertals



Sues im Eringertal, ein typisches
Walliser Dörfchen

Die Walliser Hochtäler rufen der Welt mit dem schwerblütigen, siegesbewussten Lied ihrer Herbheit und Milde, ihrer Lichter aus goldenen Kornhalden und silbernen Firnen. Das Leuchten zeitloser Mären und Sagen breitet sich wie eine wunderbare Deutung Gottes über die alten Kirchen und verzaubert-traumhaften Kapellen, aus hundert Bergwiesen zieht gesteigerter Duft in die Dörfer, ungemessen klar werden die Blicke in Tiefen und Weiten, und die Akkorde herrlicher Farben erheben sich aus der Seele des Landes und überfließen es.

Die Eingänge in die Hochtäler des Wallis stehen wie riesige, spitzgestellte Dreiecke eines Ornamentes am Laufe der Rhone, deren breites Tal die romantische Reihe alter Städte vom Genfersee bis nach Brig umschliesst. Taleingänge und Städte – das Verhältnis ist ein gegenseitiges Glück. Bringen die Städte ihren Seitentälern die Welt, so halten die Täler dafür ihren Städten



Monte Rosa. Blick von der Dufourspitze auf den Grenzgipfel
Unten: Die Frauen von Evolène in der Sonntagsprozession





Le beau Valais

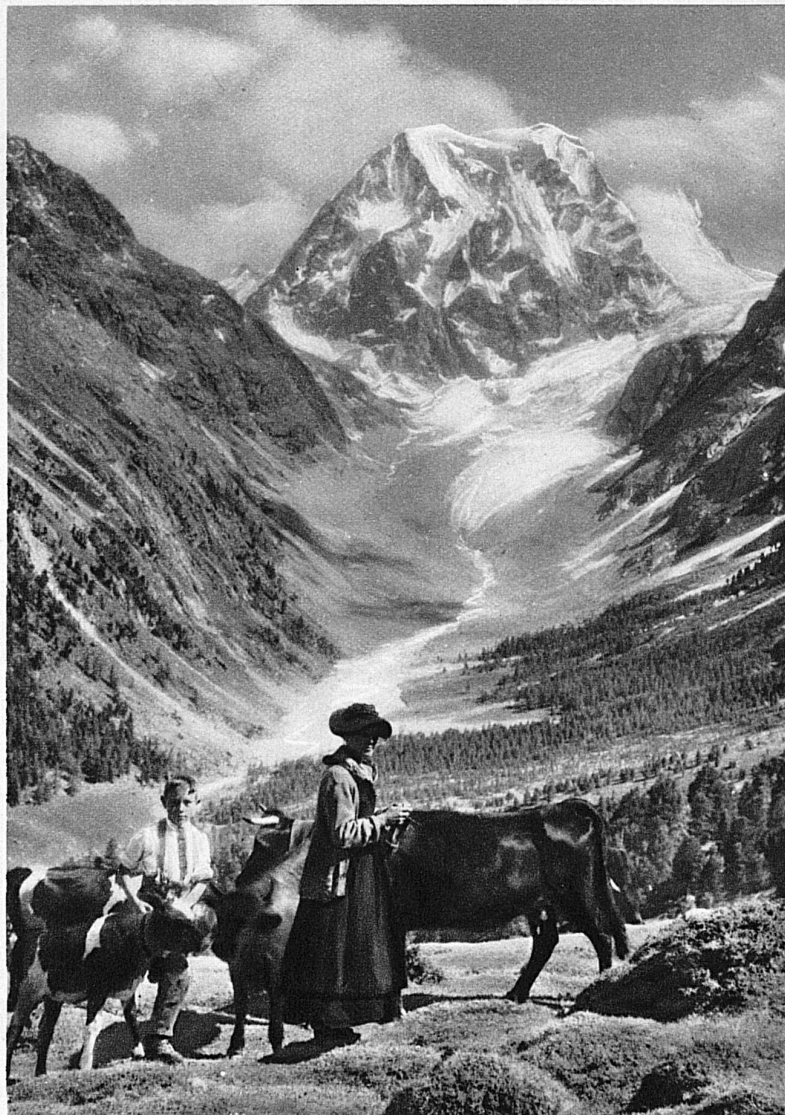
Auf der Passhöhe des Grossen St. Bernhard

den Spiegel der ersten und letzten Sonnenstrahlen ins Antlitz und tragen den Gruss des Bergfriedens in alle engsten und grauesten Gassen. Was entbehrte Siders ohne die ferne, geisternde Spitze des Zinalrothorns; wie viel fehlte Sitten, wenn die fremdartigen Frauen aus Evolena und Haudères nicht durch seine Gassen schritten und ritten! Wie dunkel endlich wären Monthey und Aigle, trotz ihrer Weltoffenheit und der nahen Helligkeit des Genfersees, ohne die schimmernde Dynastie des Königs von Champéry, die stolzen, sieben Male gekrönten Dents du Midi!

Das Val d'Entremont ist das Tal eines welthistorischen Passes, und auf seiner Strasse geistern die Heerhaufen der Kelten, die Legionen der Römer, die Horden der Sarazenen und Napoleons Bataillone. Die geschichtlichen Geister des Grossen St. Bernhard machen das Val d'Entremont zu einem vielbesuchten Tale, dessen landschaftliche Reize ihren Höhepunkt bei Champex auf hoher Altane finden, während die grossen Erinnerungen aus zwei Jahrtausenden in Orsières, Bourg-St. Pierre und auf der Passhöhe des Grossen St. Bernhard am deutlichsten und ergreifendsten sprechen.

Hoch gegenüber Sitten und den berühmten Weinbergen, in denen der Fendant golden gedeiht, klafft der Eingang ins Val d'Hérens, von der unbeschreiblich sonnigen Aussichtswarte des Dörfchens Vex flankiert, wie Stalden im Vispental liegt Useigne über der Gabelung zweier Täler und Flüsse, Evolena und Haudères krönen die Mitte, und Arolla unter den Gletschern verträumt seinen kurzen Sommer in feenhaftem Glanz. Die

Blick ins Wallis über die Dächer von Leuk-Stadt



Der mächtige Pigne d'Arolla im Eringertal
berghafte Stille des Tales ist eine einzige Pracht. Die Motorenperde der eidg. Alpenpost sind ein seltener Gegensatz zur sagenhaften Hunnentradi- tion der Evolener, die «stets mit einem Reittier zur Welt kommen». Die ihre Maultiere unglaublich behend tum- melnden Evolenerinnen sind besonders reitend bildhaft schön in ihrer ganzen Fremdartigkeit des Wesens, der Ge- wandung und der Bräuche. W. M.

Phot. Dr. Wolff, Stettler, Glasson, Gyger